

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

340

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 339.

Freitag, den 6. December

1861.

Dresden, den 6. December.

— Se. k. k. Hoh. der Großherzog Ferdinand von Toskana ist vorgestern Nachmittag von Brandeis wieder hier eingetroffen.

— \* Deffentliche Gerichtsverhandlung am 5. Dec. — Der Handarbeiter Johann August Powdrack, erst 20 Jahre alt und bereits einmal wegen Diebstahls, auch einmal wegen Widersegligkeit bestraft, hat sich in letzterer Zeit als freiwilliger Häusling in der hiesigen städtischen Arbeitsanstalt befunden, sollte jedoch auf Antrag des Stadtraths in die Correctionsanstalt nach Hohnstein gebracht werden, worauf er Recurs ergriffen. Am 30. Oct. gerieth Powdrack mit einigen anderen Häuslingen in Streit, in Folge dessen ihn und einen gewissen Steier der Inspector des Hauses, Herr Simon Hinkemann, in die Zelle zur Haft bringen lassen wollte. Powdrack hat aber dermaßen um sich geschmissen und gebissen, daß mehrere Häuslinge den an den Aufseher Lorenz ergangenen Befehl des Inspectors, daß Powdrack fortgebracht werden sollte, unaufgefordert durch gemeinsame Handanlegung unterstützten, weil Lorenz offenbar nicht allein mit dem Burschen fertig werden konnte. Powdrack, der wilde, aber ergreift das Messer und „ohne Wahl zückt der Stahl“ und trifft den Häusling Hempel in die thatkräftige Hand; er beißt auch den Häusling Rensich in die Finger und stößt heftige Drohungen aus: „Einer vom Aufsichtspersonal müsse daran glauben; wenn er wieder frei würde, wollte er es ihnen schon gedenken“ u. s. f. In der Zelle selbst zerreißt er zunächst die ihm angelegten Fesseln, sodann ergreift der Rasende einen eisernen Stab und zertrümmert den Ofen, steckt auch fürsorglich ein Stückchen Ofenplatt als Wurfgeschloß zu sich, wirft die Fenster ein und vertheidigt sich gegen das eintretende Personal, indem er die eiserne Stange hinschleudert. Auch bei dieser Gelegenheit stößt er lebensgefährliche Drohungen gegen das Aufsichtspersonal aus: „Der Erste, der 'reinkommt, den schlag' ich todt.“ Endlich bei seiner Abführung nach dem Polizeiamte hat Powdrack gegen den Polizeiofficianten sich geäußert: wenn die Häuslinge nicht dabei gewesen wären, so würde keiner der Beamten mit dem Leben davongekommen sein, und er bedauere nur, daß er sie nicht alle todtgestochen habe. Es ist im Interesse der öffentlichen Sicherheit nur zu beklagen, daß die strafende Gewalt nicht Vollmacht hat, solche gemeingefährliche Subjecte gänzlich unschädlich zu machen. Einstweilen aber ist die hiesige Arbeitsanstalt von ihrem ungnädigen Dämon erlöst und hat Johann August Powdrack nun Spielraum erhalten, 2 Jahre und 3 Monate das Arbeitshaus zu Zwickau unsicher zu machen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Freitag den 6. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Privatklagsache wider die verehel. Johanne Sophie Kraft zu Laubegast wider die verehel. Johanne Sophie Schneider daselbst. — Halb 10 Uhr wider die verehel. Anna Hache wegen Betrugs. — 10 Uhr wider den Maurergesellen Carl Gottlieb Bauchler hier wegen Diebstahls. — Halb 11 Uhr

wider den Privatcopisten Franz Robert Siegert wegen Winkelschriftstellerei. — 11 Uhr Privatklagsache der verehel. Thieme in Wölsnitz wider die verehel. Christiane Jungnickel daselbst. — Vorf.: Gerichtsrath Glöckner.

— Wie wir hören, hat Herr Musikdirector Buffholdt sein Entlassungsgesuch eingereicht, um aus dem Militär zu treten, da derselbe als hiesiger adjunctirter Stadtmusikdirector eintritt, um später, nach dem völligen Abgange des Herrn Hartung, diese Stelle ganz in Besitz zu nehmen.

— Bei der nun bald vollendeten Anlage des neuen Kirchhofs für Neu- und Antonstadt ist die Gemeinde von einem benachbarten Grundstücksbesitzer um deswillen in Anspruch genommen worden, weil dessen Brunnen verdorben würde. Mit dem Besitzer eines anderen kleineren Grundstücks ist man in dieser Sache schnell einig geworden, indem dessen unterhalb des gedachten Kirchhofs gelegenes Grundstück angekauft wurde. Die Kreisdirection hatte nämlich entschieden, daß von dem Brunnen bis zum nächsten Grabe 200 Ellen frei bleiben müßten. Mit dem ersteren Grundstücksbesitzer (des sogenannten grauen Hechts) ist man noch nicht fertig, indem gegen obgedachte Entscheidung reclamirt worden ist. Sachverständige haben erklärt, daß dem Brunnen ein Schaden nicht zugefügt werden würde, zumal hier die Straße dazwischen durchgeht und auch nach Lage beider Grundstücke, nämlich des sogenannten grauen Hechts und des neuen Friedhofs, ein Hinüberbringen der Wässer kaum glaubbar erscheint, zumal der fragliche Brunnen höher als der Friedhof liegt.

— Die Vorstellungen des Herrn Francois Rappo finden die günstige Aufnahme, welche ihnen mit Recht zukommt. In bester Vereinigung finden wir dort Kraft und Gewandtheit, Scherz, wohlthuende Plastik und Schönheit, namentlich in der Gruppierung der lebenden Bilder. Die Kraftproductionen des Herrn Rappo bezweifelten wir Anfangs, da vielfach die Meinung im Publikum herrscht, die drei Gewichte, womit der Künstler so leichtthin spielt, seien eben nicht schwer, sie seien hohl u. Um der Sache gründlichst beizukommen, gingen wir gleich nach der Vorstellung auf die Bühne, wo sich denn nach genauer Prüfung ergab, daß die drei Gewichte, welche Herr Rappo an einem Finger mit lächelndem Gesicht über sich hebt, nahe an 300 Zollpfund wiegen. Ein Mann von gewöhnlichem Schläge hebt sie kaum wenige Zoll von der Erde empor.

— Eine höchst passende Bemerkung wurde neulich bei einer Vorstellung der Rappo'schen Gesellschaft gemacht. Ein feiner Herr und eine Dame wurden in den vordersten Reihen der Zuschauer durch ihren hinteren Nachbar belästigt, dem Anschein nach ebenfalls ein feiner Herr, der sich ungenirt mit gegen den Kopf gestemmen Armen auf die Rücklehne ihrer Stühle postirte. Die Ungezogenheit wurde fortgesetzt, der Herr und die Dame gingen erzürnt vor Beendigung der Vorstellung fort, um nicht ferner dieser Unverschämtheit ausgesetzt zu sein. Der Billeteur hatte dies beobachtet und macht den Herrn auf das Unpassende seiner mecklenburgischen Wappen-Stellung aufmerksam, worauf



ihm die brutalen Worte zugerufen wurden: „für 15 Neugroschen könne sich's Jeder nach seiner Art bequem machen“. Da erhob sich eine Stimme aus der nächsten Reihe mit den Worten: „Nein, mein Herr, Flegeleien müssen extra bezahlt werden.“ — Alles lachte und der feine Mann mußte beschämt abtrollen.

Der bedauerliche Unfall mit dem ehemaligen Gastwirth Kopyisch, weld' letzterer bekanntlich dieser Tage leblos am Eingange des großen Gartens in der Raitzbach gefunden wurde, dürfte doch wohl als Fingerzeig dienen, dort eine Barriere anzubringen, damit für künftig einem jeden Unglück dieser Art vorgebeugt werde. Bei der Dunkelheit, welche dort herrscht dürfte diese Mäße doppelt gerechtfertigt erscheinen.

Die durch ihre Reisen in Europa, vorzüglich in Frankreich und England, bekannte Zillerthaler Sängergesellschaft unter Direction des Herrn Holaus, aus sieben Personen bestehend, wird in den nächsten Tagen auf der Brühl'schen Terrasse ihre Vorträge im Verein mit dem Puffholdt'schen Musikchor beginnen. Die anmuthigen Nationallieder in Duett-, Quartett- und Quintettform, die Eleganz und künstlerische Durchbildung des Vortrags, der Geschmack in der Wahl ihrer Gesänge, alle diese Vorzüge bestimmten Herrn Marschner zu einem Engagement auf mehrere Tage, und es steht zu erwarten, daß sich diese Sängergesellschaft desselben Beifalls erfreut, wie er ihr bereits hier vor vier Jahren zu Theil wurde.

Auch die frühe Jugend nimmt an unserem fortschrittbesessenen Zeitalter Antheil. Ein Knabe feierte dieser Tage seinen Geburtstag. Der Vater giebt ihm frühmorgens vor dem Schulgange einen Neugroschen als Geburtstagsgeschenk, mit der Anweisung, sich dafür nach eigener Neigung ein Vergnügen zu machen. Was thut der dem Fortschritt huldigende Papp? Er ruft nach Ausgang der Schule den Dienstmann Nummer 22, fordert eine Marke für eine Dienstleistung von einer Viertelstunde und läßt sich seinen — Schulranzen nach der väterlichen Wohnung tragen. Erst nach einer Stunde traf der junge Gentleman zu Hause ein, da er es für gut befunden hatte, sich inzwischen, aller Bürde ledig, zu seiner Erholung mit mehreren gleichgesinnten Schulkameraden an einem Jagdspiel zu ergötzen.

Von geachteter Hand geht uns nachstehende Mittheilung zu: „Das am Dienstag Abend kurz vor 7 Uhr in Dresden bemerkte blitzähnliche Leuchten am östlichen Himmel ist auch außerhalb der Stadt und zwar in Gestalt einer großen, blendend weißen Feuerkugel gesehen worden, die, am nordöstlichen Himmel stehend, sich langsam senkend in einen großen hochrothen Schweiß ausdehnte. Nachdem dieser wieder in eine glänzende Helle übergegangen, verschwand sie plötzlich wie in den am Himmel stehenden Wolken. Die ganze Erscheinung währte kaum eine Minute und war herrlich anzusehen.“

Am Mittwoch früh kurz nach 5 Uhr ist der Bahnwärter Spitzbart in der Nähe von Connewitz von dem Schnellzuge, der früh 5¼ Uhr von Leipzig abgeht, überfahren worden. Vom Zugpersonal selbst ist Niemand etwas von diesem Unglück gewahr geworden. Jedenfalls hat sich der Bahnwärter, der schon bejahrt ist, etwas zu weit auf das Geleis gewagt und die Annäherung des Zuges in Folge des starken Nebels nicht gesehen. Ein Arbeiter vom Bayerischen Bahnhofe aus Connewitz, der den Weg an der Bahn entlang dort vorbeigekommen, hat den verstümmelten Leichnam gefunden. (L. N.)

Die Beamten einer Leipziger Eisenbahnverwaltung hatten vor einigen Tagen einen gewaltigen Schreck. Es gelangte nämlich an die Maschinenverwaltung der Bahn eine Kiste mit altem Eisen. Darunter befand sich auch eine alte Holzkiste, von der die Bahnbeamten vermutheten, daß darin gewisse Metallstücke besonders verpackt sein würden. Die Kiste blieb einige Tage vor dem Maschinenhause stehen, und endlich beschloß man, sie auszupacken. Man öffnete sie und fand darin — einen Leichnam. Später hat sich herausgestellt, daß derselbe für die Leipziger Anatomie bestimmt und wegen Verpackung in eine für diesen Zweck ungehörige Kiste irrtümlich auf diejenige Kiste gekommen ist, die man mit altem Eisen und Metallstücken beladen hatte. Der betreffende Frachtbrief ist bereits auf

dem Güterboden eingegangen gewesen und man hat vergeblich auf die endliche Ankunft des Leichnams gewartet, bis sich die Sache in der angegebenen Weise aufklärte. (L. N.)

Am Montag Abend gegen 7 Uhr traf ein Dienstmann auf der hiesigen alten Brücke in einem Pfeilervorsprunge einen anständig gekleideten Herrn im Begriff, über das Geländer zu steigen. Der Dienstmann verhinderte ihn daran und erhielt auf Befragen über sein Vorhaben zur Antwort, er möge ihn gehen lassen, da er in sein Bett steigen wolle. Als ihn der Dienstmann auf seine entblößten Füße aufmerksam machte, entgegnete der Herr, er habe dieselben bereits in den Waschtisch gesteckt. Später hat sich herausgestellt, daß er auf der Brücke die Stiefeln und Strümpfe ausgezogen und bereits in die Elbe geworfen hatte, bevor der Dienstmann dazu gekommen ist.

### Die Vorbeugung und Heilung der Schwindsucht nach diätetischen Principien.

Unter diesem Titel hat der D. C. N. Pfaff (Plauen, A. Hohmann 1861) eine bemerkenswerthe Schrift nebst medicinalpolizeilichen Vorschlägen zur Verminderung des Umsichgreifens dieser Krankheit in Fabrik-Bevölkerungen, herausgegeben, welches sich sehr wichtig für die Volkswohlfahrt gestaltet. Im Vorwort sagt der Verfasser u. A.: „Es ist eine auffällige Erscheinung, daß noch nirgends Veranstaltungen getroffen worden sind, welche den Zweck haben, das Umsichgreifen einer Krankheit zu beschränken, die alljährlich weit mehr Menschen wegrafft als Pest, Cholera, Typhus und alle andern epidemisch auftretenden Gesundheitsstörungen und daß namentlich in Fabrikorten, wo die Schwindsucht vorzugsweise verheerend auftritt und wo in Folge der Verheerungen dieser Krankheit die Bevölkerung im Vergleich mit den ackerbautreibenden Bewohnern der Nachbarortschaften bereits das deutliche Gepräge trauriger Verkümmern an sich trägt, von Seiten der Medicinalpolizei noch Nichts geschehen ist, um der weiteren Verbreitung der Schwindsucht Einhalt zu thun.“

In welchen Procenten die Tuberculose (Lungenschwindsucht) bei der erwachsenen männlichen Jugend vorkommt, beweist D. Pfaff durch folgende Data:

Am 6. December 1859 kamen 110 Mann zur Gestellung: darunter befanden sich 28 mit mehr oder weniger ausgebildetem Habitus tuberculosus. Am 7. December e. a. fand ich unter 85 Gestellten 21 Tuberculöse. Am 8. December unter 116 Gestellten 25 Tuberculöse. Am 10. December unter 135 Gestellten (fast ausschließlich aus Webern und Fabrikarbeitern bestehend) 42 Schwindsüchtige.

Im Jahre 1860 war das Verhältniß folgendes: Am 30. November fanden sich unter 86 Gestellten (fast ausschließlich Fabrikarbeitern, nämlich Verfertigern musikalischer Instrumente aus Markneukirchen und Umgegend) 28 Tuberculöse; dagegen am 1. December 1860 unter 106 Gestellten (fast ausschließlich ackerbautreibenden Bewohnern von Adorf und Umgegend, dem Urtypus des Voigtländers) nur 7 Schwindsüchtige; am 3. December unter 101 Gestellten aus Schöneck und Umgegend (meist ackerbautreibenden) nur 13 Tuberculöse; am 5. December unter 109 Untersuchten aus Delsnig und Umgegend (meist ackerbautreibenden) nur 8 Tuberculöse; am 6. December von 104 Untersuchten aus den Bauerndörfern des Gerichtsamts Plauen 9 Schwindsüchtige; am 7. December von 115 Untersuchten (meist Strumpfwirkern und Deconomen aus Pausa und Umgegend) 15 Tuberculöse; am 8. December von 79 Untersuchten (meist Webern und Strumpfwirkern aus Elsterberg und Mühlstropp) 11 Tuberculöse; am 10. December von 94 Untersuchten aus Treuen und Umgegend 14 Tuberculöse; am 11. December von 124 Untersuchten (meist Webern und Fabrikarbeitern aus Plauen) 24 Schwindsüchtige.

Sonach befanden sich unter 1364 zwanzigjährigen jungen Männern 245, also reichlich  $\frac{1}{5}$  Schwindsüchtige, woraus sich ein Procentfuß von circa 23 ergibt. Allein ganz anders gestaltet sich das Verhältniß, wenn man nur die Bevölkerung der Fabrikorte im Auge behält. Unter der Fabrikbevölkerung von Markneukirchen gab es  $\frac{1}{4}$ , also 33  $\frac{1}{2}$  Schwindsüchtige. Unter der Fabrikbevölkerung Plauens in den Jahren 1859 und 1860

zusam  
gleich  
fast  
ter  
nur  
  
einzi  
mit  
t ho  
tion  
Jah  
Men  
len  
sen  
Ein  
etell  
der,  
Mer  
Säg  
des  
ten  
für  
Bru  
fult  
hab  
die  
folg  
ber  
zeu  
tige  
und  
zen  
De  
mer  
dig  
  
be  
Ein  
Di  
ren  
der  
sch  
stir  
blü  
die  
Ta  
So  
Dr  
dig  
der  
br  
we  
lei  
thi  
S  
for  
wa  
ni  
M  
D  
ref  
de  
T  
un  
ge  
  
w  
A



zusammen fast 1, d. h. ziemlich 25° Schwindsucht. Wie ungleich günstiger gestaltet sich dagegen das Verhältniß bei der fast ausschließlich Ackerbau treibenden Bevölkerung, wo sich unter 106 Untersuchten nur 7 Schwindsüchtige, d. h. nur  $\frac{1}{15}$  oder nur  $6\frac{2}{3}\%$  befanden.

Es giebt, heißt es im VI. Abschnitt des Buches, bloß ein einziges Mittel gegen die Schwindsucht und dieses Mittel heißt mit zwei Worten, wenn auch etwas trivial ausgedrückt, „methodische Mästung“. Man hat viele verschiedene Indicationen zur Heilung der Tuberculose aufgestellt, man hat seit Jahrhunderten nach specifischen Mitteln gegen diese Geißel der Menschheit geforscht, ja man sucht noch in entfernten Welttheilen nach dem unbekanntem Kraute, Strauche oder Baume, dessen wunderbare Heilkraft der verheerendsten aller Krankheiten Einhalt thun soll, man hat die allerunsinnigsten, ja sogar die ekelhaftesten Mittel dagegen empfohlen — ist es daher ein Wunder, wenn man einmal auf die Idee kommt, der leichtgläubigen Menge die in ihren chemischen Bestandtheilen so indifferenten Sägespäähne des Holzes einer obskuren Acazienart aus Mexico, des Anacahuiteholzes, als Stein der Weisen anzupreisen? Kaufeten sich die vielen armen Brustkranken, die ihre letzten Groschen für diese theuern Sägespäähne verausgaben, lieber dafür Milch, Brod, Fleisch und Eier, so würden sie großentheils bessere Resultate erzielen. Ich verwerfe nicht, ohne vorher geprüft zu haben. Ich habe viele Tuberculöse aller Stadien die Abkochung dieses Holzes antworten sehen, aber bei keinem von ihnen Erfolge davon bemerkt. Mancher angehende Schwindsüchtige hat sich bereits von der Nutzlosigkeit dieses illusorischen Mittels überzeugt und mancher schon mit dem Tode ringende Schwindsüchtige hat als letzten Trank dieser Erde mit lechzenden Lippen und mit unerschütterlicher, aber chimärischer Hoffnung im Herzen eine Abkochung dieses gepriesenen Mittels zu sich genommen. Der Arzt ist dazu berufen, die Kranken auf solchen Trug aufmerksam zu machen und sie über derartige Mittel zu verständigigen, die das Hinunterschlucken nicht einmal werth sind.

### Königliches Hoftheater.

Am 4. Dec. machte sich die Zauberposse „Der Bauererschleier“ von Told, mit Musik von Tittl, in einer neuen Einstudirung wieder hervor aus ihrer bestaubten Verschollenheit. Dieselbe gehört ihrer ganzen Intention nach zu der vom besseren Geschmacke nun immer mehr und mehr verdrängten Classe der moralischen Zauberspiele im Raimund'schen Style — „aber schwach!“ Die größte Schwäche eines zur Aufführung bestimmten Stückes, gleichviel ob klassische Tragödie oder die Posse blühenden Unsinnes, ist aber allemal die Langweiligkeit — und diese wiegt hier trotz aller Ausstattung mit Feentänzen und Tableau unangenehm vor; und selbst das sehr gut arrangirte Schlußtableau, ein Panorama der Elbgegend von Böhmen bis Dresden herab darstellend, kann dafür nicht hinreichend entschädigen. Herr Käder hat auch keinen besonderen Gewinn mit der Rolle des Muff errungen, denn, selbst die beste Laune mitbringend, kann man über diese allzu herausfordernde Komik, welche beim Gesang in Schreien ausartet, nicht lachen. Fräulein Guinand (Zelia) und Fräulein Weber (die junge Wirthin) tragen nicht die Schuld, daß ihres fleißigen und braven Spieles unerachtet ihre Rollen nirgends zu einem Durchbruch kommen können. Herr Meister outrirte den Wucherjuden etwas, doch er mag Recht haben; denn er brachte wenigstens einigen Humor dadurch in die Scene — „aber schwach“. Frau Mitterwurzer hat schon längst weder die Figur, noch das Organ mehr, die ätherische Erscheinung einer Feenkönigin zu repräsentiren. — Nach allem dem wäre die Wiederaufnahme des „Bauererschleiers“ kaum als ein geringer Gewinn für das Theater zu erachten. Die Tittl'sche Musik (mit einigen Citaten) unter Direction des Herrn Musikdirector Fischer ging übrigens mit löblichster Präcision von statten. D.\*\*

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Wohlhabende Leute. Wie enorm der Schätzungswerth für Vermögen in unserer Zeit gestiegen ist, beweist unter Anderem, daß auch Pitt bei Einführung der damaligen Eigen-

thumssteuer es für unnütz und chimärisch hielt, Vermögen über eine Million Pfund Sterling zu besteuern, und jetzt sterben alltäglich Leute, deren Erben sich über Pitt's Kurzsichtigkeit ins Häuschen lachen. „Eine Pflaume“ (plum, d. h. ein Vermögen von etwa 100,000 Pfund Sterling) hat aufgehört, das höchste Ziel auch nur eines Londoner Spießbürgers zu sein. Indessen ist ein Jahreseinkommen von 50,000 Pfund Sterling auch jetzt noch sehr selten. Nur 57 solcher Goldfasanen sind in den Listen der englischen Einkommensteuer angeführt; aber wieviel dies handgreiflich zu wenig ist, so läßt sich doch bezweifeln, ob es ein Tausend so reicher Leute in der Welt giebt. In Frankreich, Italien und Deutschland wird man ihrer nur wenige finden, eine beträchtliche Anzahl in Rußland und vielleicht 30 in Amerika. Wenn amerikanische Unionsblätter von 15 Capitalisten reden, die den ganzen Krieg bezahlen könnten, so ist das eine demokratische Uebertreibung. In Indien giebt es vielleicht 10 Privateinkommen von solchem Belang, eben so viele in Südamerika, und im türkischen Orient mögen einzelne Pascha's und armenische Wucherer so viel zusammengeschunden haben. Im Ganzen genommen wird — trotz der enormen Zunahme des Geldes — ein Mann mit jährlich 50,000 Pfund Einkünften sich als la crème de la crème der Plutokratie betrachten können.

\* Der große Chemiker und Nationalökonom Liebig sagt in seinen „Chemischen Briefen“, 3. Aufl., S. 577, folgendes sehr zu Beherzigende: „Wenn Laune und Zufall, anstatt Vorsicht und Ueberlegung, und altherkömmliche Gewohnheiten im Widerspruch mit Naturgesetzen die Bewegung und Kraftverwendung des Staatsorganismus regeln, so stellt sich von selbst Schwäche und Mangel, und in ihrem Gefolge Armuth und Elend ein. Darum führt der barbarische Staat durch unrichtige und ungleich vertheilte Besteuerung ganze Bevölkerungen ihr Leben lang der Verhungierung entgegen, wenn sie genöthigt sind, eine zu große Summe ihrer eigenen Kraft zu ihrer bloßen Fortdauer und für Zwecke zu verwenden, durch welche die Kräfte aller einzelnen Theile nicht vollkommen wieder hergestellt werden. Darum haben die Staaten mit großen stehenden Heeren nur den Schein der Stärke, weil ein dauernder Ueberlaß den besten Theil ihres Blutes und ihrer edelsten Säfte entzieht. Ihre Macht gleicht der Kraft, welche der Wilde im Branntweinrausche findet: wenn der Rausch verfliegt, dann ist die Macht mit der Kraft dahin.“

\* Das Dienstmädchen eines in A. in Garnison stehenden Hauptmanns ist in die glückliche Lage versetzt worden, die Erbin eines unermesslichen Vermögens, man sagt von 1½ Millionen Dollars, zu werden. Die Erbschaft rührt von einem Verwandten in Holland her, der sehr bedeutende überseeische Besitzungen gehabt. Die glückliche Jungemagd, die mit dem Burschen ihres Dienstherrn ein zartes Verhältniß hat, ist beim Empfang der Nachricht in eine längere Ohnmacht gesunken, ist dann natürlich wieder zu sich und zu dem Bewußtsein gekommen, daß die Sachlage eigentlich jetzt eine andere sei — von wegen Heinrich, der allerdings jetzt auch das Bewußtsein hatte, daß ihm seine Geliebte näher stehe als sonst. Aber der Fonds von Edelmut und Liebe war in Christel so groß, sie dachte christlich und versprach ihm feierlich, trotz ihres Reichthums das zarte Verhältniß fortbestehen zu lassen und ihn später zu heirathen. Diesen glücklichen Liebhaber sollte man sehen, sagt ein Augenzeuge, wie seine Zärtlichkeit von Stund an für sie zunahm, wie er wie ein Wiesel um sie herumspang, und wie er bemüht war, ihr den kleinsten Wunsch an den Augen abzusehen! Vor ihrer Abreise von A. nach Berlin, wo sie mit den übrigen Erben zusammenzutreffen und wo die Auszahlung stattzufinden hat, soll Heinrich ihr die Schuhe so blank gewischt haben, daß die edelmüthige Christel wie in einen Spiegel gesehen hat und, während Heinrich stark geschmunzelt, ganz gerührt über diese Wische getreten ist.

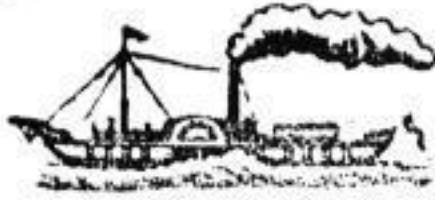
\* Herrn v. Kleist-Negow sind in ganz kurzer Zeit aus Berlin 125 Paar zerrissene Stiefel zugesandt worden, was den edlen Herrn in nicht geringe Aufregung versetzte. Er hat denn auch jetzt angezeigt, er sei nur als Amateur in die ehrsame Schusterinnung getreten, weiter bezwecke sein Eintritt nichts.



# Für Weihnachts-Einkäufe in Pug- und Mode-Artikeln

empfehle ich mein in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl ausgestattetes Magazin, und sichere bei moderner Arbeit äusserste Billigkeit zu.

**Marie Becker, Bragerstraße 7.**



## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Eingetretenen Frostes wegen sind die Fahrten eingestellt worden.

Dresden, den 5. December 1861.

Die Direction.

Hamburg=Amerikanische Paketfahrt=Actien=Gesellschaft.

## Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend.

Post-Dampfschiff	Hammonia,	Capt.	Schwensen,	am	Sonnabend,	den	14ten	December,
"	Borussia,	"	Trautmann,	am	Sonnabend,	den	28ten	December,
"	Saxonia,	"	Ehlers,	am	Sonnabend,	den	11ten	Januar 1862,
"	Bavaria,	"	Meier,	am	Sonnabend,	den	23ten	Januar 1862.
"	Teutonia,	"	Faube,	am	Sonnabend,	den	Sten	Februar.

Passagepreise: nach New-York Pr. St. Thlr. 150, Pr. St. Thlr. 100, Pr. St. Thlr. 60.  
nach Southampton Sterl. 4. Sterl. 2. 10. Sterl. 1. 5.

Näheres zu erfahren bei

August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können die Plätze ohne weitere Unkosten schon bei mir gesichert werden.

August Knorr, bevollmächtigter Agent, Neustadt-Dresden, Königstraße Nr. 2, part.

Das Stickereien, Weisswaaren, Tüll, Spitzen, Band, Mantillen, Coiffuren, Netze, Gardinen- u. Kindergarderobenlager

von

# Hermann Simon,

7 Altmarkt 7, Badergassen-Seite,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste die

**! Ausstellung!** seiner zurückgesetzten Waaren.

Für  
Raucher!

Ausverkauf

von

**W. Täubrich,**

Schloßstraße Nr. 27.

Rücksichten für meine Gesundheit bestimmen mich, mein seit einer längern Reihe von Jahren geführtes Cigarren- und Tabakgeschäft niederzulegen.

Ich beabsichtige daher vom 2. December an den vollständigen Ausverkauf des vorhandenen bedeutenden Cigarren-Lagers, sowie der Tabake etc., und um denselben in möglichst kurzer Zeit zu erzielen, sollen die Preise sehr billig und weit unter den zeitherigen gestellt werden.

In Betreff der Qualitäten der Cigarren bemerke ich, daß letztere nur Beziehungen aus renommirten, guten Fabriken sind, die import. Savanna hauptsächlich nur in wirklich feinen Gattungen bestehen.

Die fortwährend steigende Tendenz der zur Fabrication guter Cigarren nöthigen Tabake läßt keine billigeren, wohl aber höhere Preise für Cigarren erwarten. Daher ist die hier sich bietende Gelegenheit jedenfalls günstig, sich mit mehr als gewöhnlichem Vorrath zu versorgen.

Ich erlaube mir, auf dieses mein Vorhaben aufmerksam zu machen und dasselbe einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.



# Rappo's Theater auf dem Dohna-Platz.

## Täglich große Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.  
Näheres die Zettel und Programme.

**Die Dampf-Mahlmühle und Oelfabrik von M. Rossner & Co.,**  
Antonstadt, Schillerstraße Nr. 1, empfiehlt bei Bedarf die feinsten Weizenmehle und Gries gefälliger Beachtung.

**Moritz Schüller jun.,** Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
Schloßstraße 14, Ecke des Taschenberges,  
empfehlen sein stets wohl assortirtes Lager geschmackvoller Gold- und Silberwaaren zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

**Unser Atelier für Photographie,**  
grosse Meissnergasse Nr. 9,  
(Dresdens ältestes Etablissement)

ist im Monat Dezember a. c. täglich von früh bis Abends geöffnet.

Aufnahmezeit: Von 9 bis 2 Uhr.

Bilder in jeder Größe und Genre werden stets sorgfältig und elegant ausgeführt.

**Gebrüder Schwendler.**

**Dampfmehl aus der Schloßmühle in Tetschen.**

Dieses ausgezeichnete Mehl halte ich für die herannahende Festzeit wiederum bestens empfohlen. — Zur Bequemlichkeit für meine geehrten Kunden in Altstadt habe ich wieder vorräthig gepackte ganze Meßen Nr. 1 und 2 bei Herrn **C. W. Sächlichen,** Badergasse Nr. 9, niedergelegt.

**Wilh. Hänichen jun.,**  
Casernenstraße Nr. 16.

**Weiss rein leinene Taschentücher**

in guter Qualität u. schöner Rasenbleiche in  $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{4}$  **W. L. Modes,** Altm. Eing. à St. 2 $\frac{1}{2}$ —30 Ngr. empfiehlt in großer Auswahl Seestr. rechts

### Wahlvorschlag.

Ansässig:	Unansässig:
201. Braune.	186. Bernd.
271. Czokert.	265. Bohlius.
276. Damme.	567. Edelmann.
308. Dieze.	680. Fiedler.
375. Engler.	792. Froberg.
402. Fehysch.	891. Gerhardt.
466. Freudenberg.	1024. Großmann.
521. Gehe.	1445. Jagodzinski.
593. Große.	1771. Krause.
633. Günz.	1939. Lässig.
652. Hahn.	2204. Mah.
667. Hantsch.	2375. Musch.
703. Hautz.	2560. Pallas.
710. Häfner.	2633. Pfennigsdorf.
750. Heinrich.	2802. Renner.
798. Herrmann.	3193. Schnädelbach.
871. Höfgen.	3537. Sudsdorf.
891. Hübner.	3742. Wagenknecht.
1114. Krüger.	4018. Zapf.
1811. Könisch.	4073. Zinner.

### Auch ein Rechen-Exempel.

Wie viel Dividende kann eine gut angelegte Actiengesellschaft per anno zahlen, wenn der **Büreaivorstand** und der **technische Director** Spismäuse sind?

**Wattjacken** gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen: große Brüdergasse Nr. 8.

Ein **Doppelstoffmantel**, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen: Neumarkt Nr. 4 im Blumengewölbe.

Ein schöner **Schuppenpelz** mit grünem Tuchüberzug ist preiswerth zu verkaufen: Friedrichstraße Nr. 39 rechts.

### Holländische Büdlinge

empfang und empfiehlt  
**August Schreiber,**  
Schloßstraße 28.

Zu verkaufen sind 3 Stück große **Blumenvasen** von Meißner Porzellan, auch mehrere dergl. Büsten, als: Göthe, Schiller u. s. w. Friedrichstraße Nr. 39 pt. rechts.

**Mal-Bricken,** à Stk. 1 Ngr.  
**Lüneburger Bricken,** à Stk. 3 Ngr.  
auch in Schockfäßchen empfiehlt billigt  
**August Schreiber,**  
Schloßstraße 28.

### Ich empfang ein Pöstchen Pflaumen

von 100 Str. 3te Sorte, egal schöne große Frucht à Str. 6 $\frac{1}{2}$  Thlr.

**C. F. Gallasch,**  
gr. Frohngasse Nr. 21.

### Englisch Ale

heute und morgen vom Faß in der Wein- und Delicatessenhandlung von

**Moriz Wutke,** Neustadt a. M. Nr. 5.

**Darlehne** auf Leihhausscheine 2c. Breitegasse 2, 3.

Echten **Altenburger Ziegenkäse** erste und vorzügliche Sendung sind angekommen und empfiehlt das Milchgewölbe Wilsdruffer Straße Nr. 33 im Hofe.

**W. Barth.**

### Billig zu verkaufen.

Ein ovaler Kirsch.-Couliffentisch zu 24 Personen, passend in Restaurationen am See 4 parterre.

### Pflaumenmuss

liegt eine Partie im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf; desgleichen Linsen, Erbsen, Bohnen, Hirse, Graupen, Nudeln, Gries, Sago, feines Weizenmehl in allen Sorten. Neustadt: Rhänitzgasse 23 im Gemüseladen.

**Gesucht** wird eine einfenstrige Stube als Comptoir in der Königstraße, Birken-gasse, Rhänitzgasse 2c. Adressen unter L. F. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Lederwaaren,

als: Damentaschen, Damen- und Herren-Necessaires, Reise-Étui, Briefmappen, Briestaschen, Notizbücher, Zahnstocherétui, Cigarrenétui und Portemonnais empfiehlt in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen **Robert Boehme,** Wilsdruffer Straße Nr. 5 im Hotel zum goldnen Engel.

Ein tüchtiges **Kindermädchen** wird zu 2 Kindern gesucht: Antritt 15. Dec. Näheres Halbegasse Nr. 18 Hiterhaus 2.

### Rosinen.

Außer **f. Elemi-** und **Cismé-Rosinen** empfehle ich noch eine etwas kleinbeerige, ganz süße Waare à Pfund 44 Pf. und eine ältere, große Waare à Pfd. 40 Pf. Andere zur Bäckerei gehörige Artikel empfiehlt billigt **Hermann Diebke,** Freiberg. Str. 18.

### Feinstes

**Kaiser-Auszug-Mehl** aus der Gräfl. v. Thun'schen Schloßmühle in Tetschen empfiehlt **H. A. Roch,** Königstraße Nr. 6.

**Stearinkerzen,** à Packet 8 u. 9 $\frac{1}{2}$  Ngr., empfiehlt **Wilibald Hour,** Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

**Oel-Soda-Kern-Seife** empfing in ganz trockener Waare u. verkauft billigt **Wilibald Hour,** Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.



## R. W. Lehmann, Mechanicus u. Opticus in Dresden, Scheffelgasse 1.

Da ich nun in meinem neuen Verkaufslocal, Scheffelgasse 1 in Herrn Conditors Trepps Hause vollkommen eingerichtet bin, so erlaube ich mir alle meine geehrtesten Gönner und Geschäftsfreunde darauf aufmerksam zu machen, mit der Bitte, mir Ihr ferneres Wohlwollen zu schenken und versichert zu sein, daß ich wie früher, stets reell bediene, auch im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen.

Bei bevorstehendem Feste empfehle ich mein Lager von **Theaterperspectiven, Lorquetten**, neueste geschmackvollste Muster, Schweizer **Reißzeuge** von Neusilber und Messing, gewöhnliche **Schulreißzeuge** und einzelne Zeicheninstrumente. In **Barometern** und **Thermometern** habe ich große Auswahl. Meine **Brillen** und **Pince-nez** die in allen gebräuchlichen Fassungen vorrätig sind, kann ich dgl. empfehlen, sie sind mit den besten vollkommensten Gläsern versehen.

Von **Gesundheits-Filz** angefertigte

### Reibbinden, Socken und Schuhe

empfehlen, als gegen Erkältungen schützende Mittel, wofür sie sich schon genügend bewährt haben

**Wilh. Gäbel, Landhausstraße 12.**

Lager davon haben:

Herr **Carl Süß**, Wilsdrufferstraße Nr. 46,  
- **Albert Grosch**, Hauptstraße Nr. 14b.

## Die Arbeitsanstalt

von **M. Krätschmar**, große Schießgasse, Ecke der Moritzstraße, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke gut sitzende Faltenhemden in Leinwand und Shirting; billige leinene, halbleinene und baumwollene Hemden für Männer, Frauen und Kinder; ferner Jacken, Beinkleider, Röcke, Schürzen und Hauben in verschiedenen Stoffen und allen Größen, Chemisets und Kragen in reicher Auswahl.

Bei der bekannten soliden Bedienung werden die möglichst billigen Preise gestellt.

## Kaiser-Auszug-Mehl

aus den Kunstmühlen von **Jordan & Söhne** in Tetschen und Szegedin in Ungarn empfiehlt zum billigsten Preise

**Carl Siegel**, an der Kreuzkirche Nr. 1

## SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

Soeben traf eine große Sendung der neuesten Stereoskopen aus Paris ein und beginnt von heute an die neue zweite Aufstellung. Dies zur gefälligen Nachricht meiner verehrten Gönner. Hochachtungsvoll **Duret**.

**Bergkeller.** Sonntag, den 8. December:  
**Concert** vom Musikchor des 2. Infanterie-Bataillons unter Leitung des Bataillons-Signallisten Herrn **Seidemann** und dem Männergesangsverein „**Alliance**.“

## Horns Hotel

zu den „zwei schwarzen Adlern“, Bahngasse Nr. 1.  
Heute Freitag, den 6. Dezember:

**Concert** der Gebrüder **Sonntag** und humoristische Gesangsvorträge von **J. Frey** aus Tepliz.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**J. Sonntag & J. Frey.**

## Die Schildkröten-Ausstellung

auf dem Postplatze im Gartensalon des Hrn. **Schlady** ist **unwiderruflich nur noch bis Sonntag, den 8. Decbr., geöffnet.**

Entree 2½ Ngr. Kinder 1 Ngr. **A. Sommerfeldt.**

## Schaedel's Restauration, Grünegasse Nr. 7,

empfehlen bei bevorstehendem Feste seiner geehrten Nachbarschaft und einem resp. Publikum sein Lager von sehr schön gepflegten Tischweinen, als: Rhein-, Ungar- und Landweine und verspricht hiermit die billigsten Preise zu stellen, um einen größeren Absatz zu erzielen. Desgleichen habe ich auf vielseitige Wünsche aus einer renommierten Brauerei ein sehr schönes liches, einfaches Bier mir zugelegt und verkaufe über die Straße die Kanne mit 9 Pf., daher um geneigte Beachtung bittet **der Obige.**

## Puppenköpfe, Puppenbälge, Schreipuppen zc.

empfehlen in allen Größen zu billigen aber festen Preisen im Ganzen und Einzelnen  
**W. Wagenknecht,**  
Landhausstraße Nr. 7,  
Berliner Porzellan-Niederlage.

## Zur Stollenbäckerei

empfehle ich mein Lager von **Bacbutter** mit und ohne Salz, **große Rosinen**, à Pfund 48 Pf. **kleine Rosinen, Mandeln, Citronat, Gewürze** in verschiedenen Preisen billigt

**August Schreiber,**  
Schloßstraße 28.

Eine gute geaichete **Decimalwaage** von 5 Centner Tragkraft ist preiswerth zu verkaufen: **Friedrichstraße Nr. 39** parterre rechts.

## Probe-Nummern

von der beliebten illustrierten **Damenzeitung**  
**der Bazar 1862**

(vierteljährlich 20 Ngr.)

sind vorrätig und werden Bestellungen darauf sowie auf andere **Mode- und Musterzeitungen** angenommen bei **Ch. G. Ernst am Ende,** Seestraße Nr. 13.

**Neue schott. Vollenhinge, Bairische Appetitkäsechen** à 5 Pf. empfiehlt in vorzüglicher Qualität.

**Ernst Klien** am See 22, Ecke der H. Blauenschen Gasse.

**Die Herren Materialisten** erlaube ich mir auf meine Maßgläschen von 1—10 Quent, zum Verkauf des Provençers und Citronenöls aufmerksam zu machen. **R. W. Lehmann,** Scheffelgasse 1.

**Mohrstühle** werden zu 4 und 5 Ngr. gut bezogen: gr. Fraueng. 2. W. Müller.

## Französische Wallnüsse

schöne große süße Frucht empfiehlt à Pfd. 32 Pf. (ca. 1 Schd.) im Str. billiger.

**C. A. Voigt, Poppitz Nr. 13.**

Ein großer **Schuppenpelz** mit dunkelgrünem Tuch überzogen ist zu verkaufen **Lüttichaustraße 3 pt. rechts** von früh 9 bis 2 Uhr.

## Damenmäntel

und **Paletots** werden modern gefertigt von 25 Ngr. an: **Breitegasse Nr. 20,** 4. Etage von **M. Bosin.**

**Frischen Seedorf, Frische Kieler Sprotten, Speckpöflinge, Frankf. Brühwürstchen** empfiehlt **Moritz Wutke,** Neustadt am Markt Nr. 5.

G

M

Um

G

3

M

Die für billigen Dres

Die übernimmt

in Gewöl Näh

Ar Spi nüh Agene

Mod togene und nige bei stätten, Pünktlich

C 80,0 30,0 50,0 40,0 20,0 10,0 Eine



# General - Ausverkauf

von  
**Damen-Mäntel,**  
**Jacken & Kinder-Mänteln**  
**Nur 37 Wilsdr. Str. Nr. 37**

1 Treppe 1 Treppe  
**vis-à-vis vom Hotel de France.**

Um schnell mit dem Lager zu räumen, wird zu folgenden Preisen verkauft:

## Preis-Courant.

Eine Parthie vorjähriger <b>Double-Façons</b>	von 6½ Thlr. an,
<b>Tuchmäntel mit Kragen</b> zu Weihnachts-Geschenken geeignet	= 7½ = =
<b>Jacken in Angora, Double u. s. w.</b>	= 1¼ = =
<b>Doublemäntel</b> in den elegantesten Stoffen	= 8½ = =

**Nur 37, Wilsdruffer-Strasse 37,**  
 1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe

**Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft**  
 für Mobilien und bewegliche Güter aller Art empfehlen wir bei billigen, festen Prämien zur gefälligen Benutzung.  
 Dresden, im December 1861.

**Pramann & Co.,** Hauptagenten.

**Die Schles. Feuerversicher.-Gesellschaft**  
 übernimmt gegen billige Prämien die Versicherung von  
**Spiegel-Scheiben**

in Gewölben und Wohnungen.

Nähere Auskunft und Prospekte ertheilen

**Pramann & Co.** in Dresden, Oststra-Allee Nr. 27.

**Kreuzgasse 10. Hermann Tencher's Kreuzgasse 10.**  
 Spielwaaren-Ausstellung offerirt zu bevorstehendem Feste viel Neuheiten zur nützlichen und angenehmen Beschäftigung für die Jugend und bittet um geneigte Beachtung.  
**Feste Preise. Reiche Auswahl. Keelle Bedienung.**

**Moderateur-, Schiebe- & Gewefische-, Photogene- und Solaröllampen** aller Art zu billigen Preisen, **Solarfüchen- und Werkstattlampen.** Preis 17½ bis 20 Ngr., stündlicher Verbrauch 2 Pfennige bei hellem Lichte, als Tischlampe zu empfehlen für die ärmere Classe, für Werkstätten, Corridorbeleuchtung etc. Reparaturen aller Art werden auf's Schnellste und Pünktlichste ausgeführt.  
**R. Stallknecht, Lampenfabrik, Scheffelgasse 14.**

## Cigarren-Ausverkauf

25 Procent unter dem jetzigen Fabrikationspreise.

80,000 Stück Ambalema mit Brasil	7½ Thlr. à 8¼ Thlr.
30,000 = Londres, Ambalema mit Brasil	7¼ = à 8 =
50,000 = Ambalema mit Cuba und Brasil	10 = à 10½ =
40,000 = Domingo mit Brasil	7½ = à 7¾ =
20,000 = La Competentia f. Cuba, schön brennend	12 = à 12¼ =
10,000 = ächte Havanna	20 = à 30 =

Eine große Parthie in diversen Sorten von 4-6 Thlr.

**C. A. Voigt, Poppitz Nr. 13.**

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Eine Tochter: Hrn. Amtshauptm. Graf v. Holzendorf in Pirna. Hrn. J. Richter in Lützen i. d. Niederlausitz.

**Verlobt:** Hr. V. Tröger mit Fr. M. Friedrich in Dresden. Hr. Rfm. M. Heller in Prag mit Fr. E. Schwarz in Greiz i. B. Hr. Rfm. C. Palm in Kemse mit Fr. E. Schmidt in Glauchau.

**Getraut:** Hr. A. Hauffe mit Fr. A. Richter in Bloschwitz.

**Gestorben:** Hr. Hofbuchdrucker C. J. Reinhold in Dresden. Frau S. verw. Förster in Baugen. Hr. Dir. J. A. Olearius in Leipzig. Hrn. C. D. Schulze's Tochter Ida in Zschopau. Frau Apoth. Kowolf, geb. Werner in Lauenstein. Frau Pastor D. C. Frißche, geb. Herrmann in Großsch. Fr. M. L. Schrey in Herzberg.

## Königliches Hoftheater.

Freitag, den 6. Dec: Phädra, Trauerspiel von Schiller. Unter Mitwirkung der Herren Winger, Maximilian, Quanterz der Damen: Ulrich, Berg, Lohn, Perenz. — Phädra, Fr. Janaschek als Debut.

Anfang um 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.  
 Sonnabend, den 7. Decbr.: Die schöne Müllerin, komische Oper.

## Zweites Theater.

Im Altstädter Gewandhause.

Freitag den 6. December

Kieselack, Posse mit Gesang von A. Weirauch.  
 Anfang 7 Uhr. Ende ¼ 10 Uhr.

**Pariser Roth** ertheilt augenblicklich Gold, Silber, Stahl, Neusilber etc. den reinsten, tiefsten und dauerndsten Glanz empfehle ich billigst **Heinr. Otto Würgau,** Pragerstraße 6.

Die auf ein nahe bei Dresden gelegenes Haus von 600 Thlr. ca. Werth haftende alleinige Hypothek von 300 Thlr., soll weiter cedirt werden. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse unter C. F. N. in der Expedition dies. Blattes niederlegen. **E**

## H. Lippmann, Mechanicus & Opticus, Sporergasse Nr. 17,

empfehlte sein sorgfältig assortirtes Lager in **Operngläser, Lorgnetten, Reißzeuge, Barometer** etc. zu gefälliger Beachtung.

## Christ. Fett-Seringe

à Schock 5 Ngr., Stück 1 Pfg. verkauft  
**Louis Standfuß,**  
 Ecke der Reinhardtstraße u. Grünegasse.

**Friedr. Lochmann** an der Kreuzkirche empfiehlt sich mit einer großen Auswahl in Fanchons, Hauben, Shawls, Gamaschen, Stulphandschuhen, Unterärmeln, Ueberziehern, Damenkragen, Strümpfen, Socken, baumwollenen sowie wollenen Strickgarnen ½-Pfund von 5½ Ngr. an einer geneigten Beachtung. Gleichzeitig offerire ich eine Parthie weißer Negligéhauben, Krage, um damit zu räumen von 3¼ Ngr. an.

Zu verkaufen ist ein schöner Reisekoffer, Hutschachtel, zwei Reisetaschen und noch andere Reiseutensilien. Friedrichstraße Nr. 39 parterre rechts. **||**



# Kunst-Auction.

## Wiss an die Kunstfreunde.

In Folge eines Aufrufs des **Magasin Reichel** an hiesige Künstler, in kürzester Zeit eine Ausstellung ihrer Kunstzeugnisse mit unmittelbar darauf folgender Auction zu veranstalten, ist eine große Anzahl **schöner Gemälde, Oelfkizzen, Aquarellen, Zeichnungen** zu diesem Zwecke übersandt worden. Der Katalog, welcher über 150 Nummern enthält, unter welchen das Meiste sich zu Weihnachtsgeschenken eignen dürfte, ist in allen Kunst- und Buchhandlungen, sowie bei Unterzeichnetem gratis zu haben. Die Ausstellung der Kunstwerke findet statt

**in Braun's Hotel im grossen Saale**  
**Freitag den 6., Sonnabend den 7. und Sonntag, den 8. Decbr.**  
von früh 10 Uhr an bis Abends 6 Uhr.

**NB. Von 4 Uhr an bei Gasbeleuchtung.**

Die öffentliche Versteigerung in demselben Locale

**Montag, den 9. December:** die Gemälde,

**Dienstag, den 10. December:** die Oelfkizzen, Aquarellen, Zeichnungen  
von früh 10 Uhr an.

**K. G. Bautzmann, & Bücher-Auctionator.**

## Bekanntmachung.

In der am 21. v. M. in der Dobitz'schen Restauration in Deuben gehaltenen Versammlung hat sich ein Verein constituirt, welcher eine

**Pensionskasse für Wittwen und Waisen aller Stände,**  
zunächst für den plauenschen Grund, Tharand, Rabenau und Umgegend zu gründen beabsichtigt und zu diesem Zwecke ein provisorisches Directorium erwählt hat, das aus den unterzeichneten Personen besteht. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt bereits 42. Diejenigen Familienväter, welche jetzt und in der nächsten Zeit bei einem der Unterzeichneten den Beitritt erklären, genießen bedeutende Erleichterungen. Aufnahmefähig ist jetzt jede selbstständige, männliche Person, welche das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Späterhin wird das 50. Lebensjahr die Altersgrenze sein, bis zu welcher die Aufnahme erfolgt.

Alle Familienväter, welche ihren Gattinnen und Kindern nach ihrem Tode eine Pension sichern und sie dadurch vor Nahrungssorgen bewahren wollen, werden ersucht, ihren Beitritt recht bald bei einem der Unterzeichneten erklären zu wollen.

In der nächsten Zeit wird eine Generalversammlung des Pensionsvereins stattfinden, an welchem Alle, welche bis dahin ihren Beitritt erklären, Theil zu nehmen berechtigt sind. Döhlen, Großburgk und Deuben, am 3. Decbr. 1861.

**Das provisorische Directorium.**

**S. Fischer,** I. Vorst. med. pract. **Sering,** Vereinsarzt. Kaufm. **Stäglich,** Schriftf. Kaufm. **Leonhardi,** Cassirer. Gemeindevorst. **Müller,** Beisitzer.

## Vorlesungen über Shakespeare als Dichter des Tragischen.

Nächsten Sonnabend von 7—8 Uhr wird Dr. Semler im Saale des Hotel de Pologne Othello zum Thema seines zweiten Vortrages nehmen. — Abonnement- und einzelne Karten sind in der **Arnold'schen** Buchhandlung am Altmarkt zu haben.

**Winterröcke,** wenig getragen, sind billig zu verkaufen: kl. Frauengasse 5, 1 Et.

**Pariser Coiffüren,** die feinsten und neuesten Sachen, empfiehlt **Robert Mehlig,** Schloßstraße 27, 1. Et., Stadt Gotha gegenüber.

**Spielwaaren-Ausstellung** von **G. W. Arras,** Seestraße 20, 1. Etage, Eingang Zabosgasse, ist auf's Reichhaltigste ausgestattet.

**G. Ranisch,** Weinhandlung und Weinstube, Landhausstraße 4, empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise

**Constantin Schwendler's** Atelier für Photographie: Theaterplatz Nr. 1. Portrait-Aufnahme von 9—2 Uhr.

**Fabrik künstlicher Blumen** von **R. Julius Herrmann,** Wilsdrufferstraße Nr. 18, 1. Et., empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Dessins zur freundlichen Berücksichtigung.

**Dr. Büttner,** pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechstunden früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsh u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Recht so, gätere nur zu, es ist aber Alles nicht wahr. —

Herr **Theodor Voßleitner** wird ersucht, sich einmal Schössergasse Nr. 10 im Glasgewölbe blicken zu lassen, da ihn ein sehr naher Verwandter gern sehen und sprechen möchte.

Man war froh, daß die Musik-Angelegenheit soweit beseitigt war, sie taucht aber immer wieder von Neuem auf. — Damit es nicht zu viel Skel erregt, bittet man lieber zu schweigen. Sich das Beste zu denken, ist doch stets erlaubt gewesen!

### Dankfagung.

Unterzeichnete folgen dem Drange ihres Herzens, um dem Besitzer des Kräuter-, Stahl- Dampf- und Bannenbades, **Hrn. Voigt,** Falkenstraße Nr. 12, ihren innigsten Dank hiermit noch öffentlich auszusprechen. Durch den Gebrauch Ihrer Bäder und Ihren unermüdeten menschenfreundlichen Bemühungen ist unsere Schwester **Johanne Sophie Leupold** vom weißen Hirsch, von ihrem 12jährigen sehr schweren Gichtleiden befreit. Tag und Nacht hatte dieselbe keine Ruhe, wurde von den heftigsten Schmerzen gequält und vermochte nicht mehr ohne Unterstützung einige Schritte zu gehen. Alle nur möglichen Mittel, sogar der 7monatliche Gebrauch der Tepziger Bäder, vermochten nicht ihre Leiden zu mildern, bis wir schließlich bei Ihnen Hilfe suchten. Der weitverbreitete Ruf Ihrer Anstalt hat sich auch an unserer Schwester bewährt. Möge Sie die Borsehung noch lange der leidenden Menschheit erhalten. Dresden, 5. Decbr. 1861.

**Marie** verw. **Schindler.**  
**Henriette** verheh. **Reichelt.**

Wenn eine Frau vier Thaler die Woche Wirthschaftsgeld

Sonnabends von ihrem Mann erhält, Zwei Gänse davon kauft und einen Schöpfenbraten, Rum, Zucker und drei Pfund Kaffee im Kaufmannsladen.

Das ist auch ein Räthsel — wer kann's errathen?

Ein Topfgucker in der Neustadt.

Antonstädter Speiseanstalt, Maungasse. Freitag: Rindfleisch mit Hirse.

Erst. tagl.  
werden d.  
Mittags  
der Expedi  
Wal

No.

Dresden  
sten drei  
Collegium  
lungsan  
wach en,  
sem Act  
scheuen,  
Männer  
daß sie  
und Ger  
aus Gle  
Wahlloc  
daß es  
der Wa  
pflicht d  
Wir wi  
Blatte r  
fachste  
geben be  
zu bella  
meinde  
verlange  
spruchen  
zu besch  
Staats  
ist es a

6. Dec.  
wider J  
leumdun  
Müller  
wendet  
aber kan  
nicht bel  
chen un  
auf ihr  
Thatfad  
abgeford  
Im Ueb  
Kosten d  
kommen  
Christine  
Kattunkl  
der zu  
kommt u  
Kleiberbe  
Eines so  
Christine  
lassen an  
diese Be